

2. Verbreitung der christlichen Lehre. Die ersten Gemeinden.

Das Christenthum hat sich auf eine unglaublich rasche Weise verbreitet. Von dem kleinen Hügel bei Jerusalem, dem ewig geheiligten Golgatha ausgehend, ergriff es mit siegender Gewalt die Herzen der Menschen und überschritt schon im dritten Jahrhundert die römischen Grenzen. Die gebildete Welt wurde angezogen durch die Tiefe, Wahrheit und Einfachheit der neuen Lehre, die sie mit den bisher bekannten philosophischen Systemen verglich; die Armen aber und die Unfreien strömten mit Begeisterung herzu, einen Glauben zu umfassen, der sie aus ihrer Erniedrigung auf einen Boden höherer geistiger Freiheit erhob, durch welchen ihr Sklavenloos erträglicher ward. Der Verfall des Glaubens und Vertrauens der Heiden zu den Göttern ihrer Väter machte eine neue religiöse Erhebung des Volkes zum Bedürfniß, weshalb man sich schon seit einigen Jahrhunderten so begierig jedem Glauben und Aberglauben hingegeben hatte.

Jesus Christus spricht: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ Einfacher konnte die Regel eines einträchtigen Gemeindelebens nicht ausgesprochen werden. Aber auch an den christlichen Gemeinden, die von aller politischen Verfassung so weit entfernt schienen, bewährte sich das Gesetz, welches sich im Entstehen und Verwandeln der weltlichen Verfassungen allenthalben kund giebt. Gleich im Anfang der Zusammenkünfte, welche die an Christus glaubenden Brüder und Schwestern zur Stärkung ihrer Andacht und gemeinsamen Besprechung hielten, fühlte man das Bedürfniß eines Lehrers. Die Gemeinden, an deren Spitze unmittelbare Schüler des Heilandes, Apostel oder Jünger standen, durften um die Wahl eines Lehrers nicht bange sein; aber in Versammlungen, in welchen die Rechte Aller gleich waren, konnten nur größere Kenntnisse, ausgezeichnete Verdienste, vor Allem ein ehrenvolles Alter Anwartschaft auf Vorrechte in der Gemeinde geben. Dies ist der Ursprung der Presbyter oder Ältesten in der alt-christlichen Kirche. Gleichzeitig mit ihnen entstanden die Aufseher der Gemeinde, die Episkopen oder Bischöfe. Sobald diese bei zunehmender Zahl der Gemeinden nicht Alles selbst übersehen konnten, nahmen sie sich Helfer und Helferinnen, Diakonen und Diaconissen an, welche mit ihnen das heilige Amt verwalteten und sie in der Pflege der Armen und Kranken unterstützten. So hatten die christlichen Gemeinden im ersten Jahrhundert eine auf die Gleichheit aller Glieder gegründete Verfassung, worin zwar der Grundsatz von dem allgemeinen Priestertum aller Christen seine Geltung hatte, doch so, daß die spätere Scheidung der Gemeinde in Priester und Weltleute (Klerus und Laien) schon jetzt